

# Reha-Klinik für kranke Greife

Seit fast vier Jahrzehnten ist die Haßlocher Greifvogelstation mit dem Namen Bub verbunden. So lange kümmern sich Roland Bub und seine Tochter Monika ehrenamtlich um diese Anlaufstation für aus dem Nest gefallene, verunglückte oder kranke Greifvögel und Eulen. Das ist mit viel Arbeit, aber auch mit manchen schönen Erlebnissen verbunden.

VON JÜRGEN MÖLLER

**HASSLOCH.** Normalerweise werden gefiederte Patienten zur Haßlocher Station gebracht. Doch ein Kunde hat sich quasi selbst eingewiesen, erinnert sich Monika Bub: „Eines Tages saß da plötzlich ein Truthahngerier auf dem Dach der Voliere.“ Das war deshalb bemerkenswert, weil diese Art freilebend nur auf dem amerikanischen Kontinent vorkommt. „Er war nicht gechipt, nicht tätowiert und vermisst hat ihn auch niemand.“ Doch selbst für diesen Gast hatten die Bubs das richtige Rezept parat: Sie überwies ihn ins niedersächsische Leiferde. Dort betreut das Nabu-Artenschutzzentrum unter anderem exotische Tiere.

Ansonsten kümmert sich die Haßloch Station selbst um Greifvögel oder Eulen, die irgendwo in der Pfalz, im Odenwald, in Nordbaden oder im Elsaß verletzt oder krank aufgelesen wurden. Dazu zählen auch Patienten auf der Durchreise. Wie jener Fischadler, der sich vor sieben Jahren auf dem Rückflug aus seinem Winterquartier im Abdecknetz eines pfälzischen Fischteiches verfangen hatte. „Der hat sich dort fast zu Tode gezappelt“, sagt Monika Bub. Ein Flügel hing, außerdem hatte er Abschürfungen an den Gelenken. Eine Röntgen-Untersuchung bei dem unter anderem auf Vögel spezialisierten Bad Dürkheimer Tierarzt Dirk Schneeganß ergab jedoch, dass das eindrucksvolle Tier ansonsten keine größeren Verletzungen erlitten hatte. Roland Bub päppelte den Vogel zusammen mit der damaligen Stationsleiterin Melanie Mangold wieder auf. Und schon einen Monat später konnte er wieder in die Freiheit entlassen werden.

## Die typischen Blessuren

Im vergangenen Jahr verding sich übrigens wieder ein Fischadler in einem solchen Teichnetz. Auch er konnte wieder fit für ein Leben in der Natur gemacht werden. Fischadler zählen freilich zu den seltenen Kurgästen in



Nach seiner Genesung in der Haßlocher Greifvogelstation konnte auch dieser Fischadler im vergangenen Jahr wieder in die Freiheit entlassen werden.

FOTO: VIVIENNE TRAXEL/FREI

der Station. Turmfalken und Mäusebussarde dagegen werden nach den Worten von Monika Bub am häufigsten behandelt. Denn: „Was bei uns in der Natur häufig vorkommt, landet auch am häufigsten bei uns.“ Bei den Eulen hat meist die Waldohreule den Schnabel vorn.

Typische Blessuren sind Zusammenstöße mit Autos oder Fensterscheiben. Gehirnerschütterung oder gar Brüche können die Folge sein. Dann ist Tierarzt Schneeganß gefordert. Operiert werden nach Monika Bubs Worten sowohl glatte Frakturen als auch Trümmerbrüche. Da wird genagelt, geschient, geschraubt, werden Platten eingesetzt – ganz ähnlich wie bei unsereinem.

Nur gegipst wird nicht. Damit der Bruch trotzdem verheilen kann, muss der Vogel ruhig gestellt werden. Dazu wird er in einen der kleinen Quaran-

täne-Behälter der Station gesetzt, die nur wenig Bewegung zulassen. Anschließend ziehen die Tiere zur Reha in eine große Voliere um. Dort können sie ihre Muskeln trainieren, um wieder fit fürs Fliegen zu werden. Ist es doch das Ziel, die Vögel in die Natur zu entlassen. Wenn die Verletzung allerdings so schwer ist, dass das nicht mehr möglich ist, wird ein Wildtier auch schon mal eingeschläfert.

Zwischen 150 und 300 gefiederte Patienten werden jedes Jahr in Haßloch versorgt. Etwa 25.000 Euro werden für den laufenden Betrieb benötigt. Zur Finanzierung tragen das Land Rheinland-Pfalz, der Naturschutzbund (Nabu) als Träger, dessen stellvertretende Landesvorsitzende Monika Bub ist, sowie Paten und Spender bei.

Aufmerksam auf die Haßlocher Station wurde Monika Bub während ih-



Ein eingespieltes Team: Monika und Roland Bub werden am 29. Februar von der Aktion Pfalzstorch mit dem Gerhard-Postel-Naturschutzpreis ausgezeichnet.

ARCHIVFOTO: MEHN



Auch Eulen werden in der Haßlocher Greifvogelstation wieder aufgezüchtet.

ARCHIVFOTO: DS

res Forstwirtschaftsstudiums. Für ihre Diplom-Arbeit hatte sich die heutige Leiterin des Forstamtes Pfälzer Rheinauen in Bellheim für ein Thema entschieden, das sich um die optimale Fütterung von in Gefangenschaft gehaltenen Greifvögeln drehte. Da sich ihr Vater ohnehin für Vogelschutz interessierte, nahmen beide Mitte der 80er Jahre die bereits 1977 auf Initiative von Willi Aures (Harthausen) gegründete Station unter ihre Fittiche.

Etliche Jahre kümmerte sich Roland Bub vom Füttern übers Saubermachen bis zum Gebäudeunterhalt praktisch um alles. Tochter Monika unterstützte ihn dabei nach Kräften, erlebte zudem den Papierkram. Später wurden beide von Zivildienstleistenden oder von jungen Leuten unterstützt, die dort ihr Freiwilliges ökologisches Jahr ableisteten. Schließlich

gab es mit Melanie Mangold eine erste hauptamtliche Stationsleiterin auf einer halben Stelle. Ihre Nachfolge hat inzwischen Maik Heublein angetreten.

Roland Bub, der in diesem Jahr seinen 85. Geburtstag feiert, bringt weiter seine Riesenerfahrung ein und hilft, wo er kann. „Wir gehen jeden Abend durch die Station“, sagt Monika Bub. Sie selbst übernimmt fast jeden Sonntag den Futterdienst – schließlich haben die Patienten auch am Wochenende Hunger, wenn Stationsleiter Heublein frei hat. Unterstützt werden die Bubs zudem „von einem gut funktionierenden Helferteam“.

## Hochspezialisierte Tiere

Noch immer sind beide mit Eifer bei der Sache. „Greifvögel und ihre Lebensräume faszinieren mich“, schwärmt Monika Bub. „Das sind hochspezialisierte Tiere.“ So kann die Schleiereule noch Geräusche hören, die zehnmal leiser sind als die leisesten vom Menschen wahrnehmbaren Geräusche. Und begeistert sind die Bubs, wenn sie mal erfahren, was aus ihren Schutzbefohlenen geworden ist. Einer der in Haßloch aufgezüchteten Fischadler wurde auf der schwedischen Insel Gotland gesichtet. Seine Blessuren waren offensichtlich gut verheilt. Ein in der Station verarzteter Turmfalke tauchte in Schleswig-Holstein wieder auf.

Am 29. Februar wird das „Team Bub“ von der Aktion Pfalzstorch für seinen ehrenamtlichen Einsatz gewürdigt: Um 11 Uhr erhalten sie gemeinsam im Bornheimer Storchenzentrum den Gerhard-Postel-Naturschutzpreis. Interessierte können nach Anmeldung unter 06348/610757 oder per Mail storchenzentrum@pfalzstorch.de teilnehmen. Der 2012 verstorbene Pfarrer und Naturschützer Postel war übrigens ein guter Freund der Bubs.

## INFOS

Weitere Infos über die Station gibt es im Internet unter [www.nabu-hassloch.de](http://www.nabu-hassloch.de)